

Vom 11. bis 14. 6. 2003 fand in Herborn eine bedeutsame Tagung der Johannes Althusius Gesellschaft unter Leitung von Prof. Dr. Dieter Wyduckel statt. Anlaß war die erste Auflage der "Politica" des Althusius vor 400 Jahren in Herborn; auch die dritte Auflage 1614 wurde in Herborn gedruckt. Eine deutsche Übersetzung davon hat die Gesellschaft nunmehr vorgelegt. Wegen der Bedeutung der Tagung veröffentlichen wir auszugsweise nachstehende Zusammenfassungen der gehaltenen Referate.

Jahrgang LI

Oktober 2003

Nr. 3 / 4

Gabriel Biel ca 1410 – 1495
Rektor der Kugelherren 1469-1479

Die alte Bibliothek der Kugelherren (Brüder des gemeinsamen Lebens) ist von Butzbach nach Herborn in das Theologische Seminar der EKHN gelangt. Aus diesem Anlaß eröffnete Dr. Ulrich Bister am 18. 9. 2003 eine Ausstellung im Museum der Hohen Schule, indem er gleichzeitig einen ersten neuzeitlichen Nachdruck der berühmten Piscator-Bibel von 1606 (NT, Herborner Bibel) der Öffentlichkeit vorstellte. Wir veröffentlichen seinen Vortrag und daran anschließend den Vortrag von Dr. Urs B. Leu aus dem Jahre 2001 über die Einführung der Piscator-Bibel in Bern 1684.

Die Bibliothek der Kugelherren und ein Nachdruck der Herborner Bibel (NT) des Johann Piscator aus dem Jahre 1606.

Vortrag von Dr. U. Bister

Das Jahr der Bibel gibt vielerorts in ganz unterschiedlicher Form Anlaß, auf das Buch der Bücher einzugehen. Einmal methodisch angepaßt einer bibel- und kirchenfernen Gesellschaft, indem einfachste Begriffe aus dem Umfeld der Entstehungsgeschichte bildhaft und computertechnisch neu aufbereitet werden. Dann aber auch orientiert an der Druckgeschichte der Bibel seit Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts. Zahlreiche Bibelsammlungen aus Nah und Fern haben bereits in den vergangenen Monaten dies zu dokumentieren versucht, und in unserer Stadt könnten wir sehr wohl mit den Beständen des Predigerseminars im Schloß ähnlich vorgehen, wie dies schon einmal vor Jahren anläßlich des letzten Stadtjubiläums geschehen ist.

Im Jahr der Bibel greifen wir heute allzu gerne auf den Buchbestand der Kugelherrenbibliothek zurück, der mit der Zusammenlegung der Predigerseminare Friedberg und Herborn seit geraumer Zeit hier in der Alten Bibliothek untergebracht ist. Seit 1950 waren Nutzung und Verwaltung des Kugelhausfonds in Butzbach dem dortigen Kirchenvorstand übertragen worden, und im Jahre 1951 wurde dann der Buchbestand dem Predigerseminar Friedberg als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Eigentlich hätte es schon im Jahre 1976 zu einer Übersiedlung des Buchbestandes nach Herborn kommen können, dies konnte jedoch, wie uns bestätigt wurde, aus Kostengründen nicht ausgeführt werden.

Die Idee einer Ausstellung 'Kugelherrenbibliothek' anläßlich des Jahres der Bibel in der Stadt Herborn im September 2003 ließ sich nur verwirklichen, indem viele mithalfen, mitgestalteten, mitdachten und auch unkonventionell und mutig die Sache anpackten. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, den Verantwortlichen unserer Stadt, des Museums, der Bibliothek des Theologischen Seminars, und manchen der hier Anwesenden, unter ihnen zu nennen Herr Burkhard Wendel, der wiederum die nötige praktische Hilfe geleistet hat, Herr Hans-Günter Kratz und Herr Rüdiger Störkel – beide haben bei der Vorbereitung wichtige Dienste geleistet.

Darüberhinaus sollen auch die erwähnt werden, die bei der Erstellung des heute erstmals vorliegenden Bibelnachdrucks Piscatorbibel 1604/06 mitgeholfen haben. Hier möchte ich als Mitverfasser und -bearbeiter in besonderer Weise Herrn Jens Trocha nennen, dann das Druckhaus Seidel&Seidel, vertreten durch Herrn Frieder Seidel und seine Mitarbeiter aus Auerbach/Vogtland, meine Ehefrau Daniele als Dauerkorrektorin und schließlich alle diejenigen, die sich überreden ließen, als Sponsoren für diese Sache einzutreten; eine entsprechende Verdankung ist in den ausliegenden Exemplaren zu finden. Oftmals nach dem eigentlichen Sinn eines Nachdrucks gefragt, soll hier kurz entgegnet werden, daß dieses Vorhaben auf vielfachen Wunsch hin ausgeführt wurde. Heute kann all denen, die eine Beziehung zum Buch der Bücher haben oder auch zum Buchdruck unserer Stadt, erstmals eine in Deutschland gedruckte Bibel (das Neue Testament) des reformierten Bekenntnisses als Facsimile übergeben werden, eine Bibel, die mit ihren hilfreichen Erklärungen (Auslegungen, Parallelbibelstellen, Lehren und anderes mehr) seit ihrer ersten Drucklegung vor 400 Jahren mehr als 40 Auflagen in einer Zeitspanne von 250 Jahren erlebt hat und deren Wirkungsgeschichte sich nicht nur auf Herborn oder auf Nordnassau begrenzt, sondern weit über unsere Landesgrenzen hinausreicht.

Die Geschichte der Kugelherren

Die Niederlande sind die Heimat der Kugelhausherren. Unter den Gründervätern/Pionieren sind zuerst zu nennen Gerhard Groot (geb. 1340, gest. 1384) und der vielen bekannte Thomas à Kempis als Verfasser/Mitbearbeiter des Werkes 'De imitatione Christi' ('Nachfolge Christi') im Jahre 1427. Als Brüder gemeinsamen Lebens ('fratres vitae communis') bildeten sie, Geistliche und Laien, etwa seit 1380 freie (Güter)Gemeinschaften, nicht etwa gebunden an Mönchsgelübde, aber doch in fester Ordnung geführt. Dazu stellt die Gemeinschaft 'consuetudines' auf (gebunden an das Versprechen, *keusch, einmütig und in Gemeinschaft zu leben*), Ordnungen unter Berücksichtigung der Umstände des eigenen Hauses, aber auch denen anderer Häuser angeglichen. Der Leiter des Hauses wird als Rektor von den Brüdern gewählt, ihm zur Seite steht der Prorektor als Wirtschaftsleiter und Stellvertreter. Zu erkennen waren die Brüder äußerlich an ihrem grauen Obergewand, das Haupt mit einer grauen Kappe (Kapuze) bedeckt, wodurch sie sich von den barhäuptigen Mönchen unterschieden und sie auch deshalb Kogel- oder Kugelherrn genannt wurden. Ihre Bruderhäuser waren bald zahlreich in Deutschland (Münster ab 1401, Köln 1416 und Wesel 1435) und in den Niederlanden (erstmalig Deventer und Zwolle) vertreten, besonders im Rheinland, da ihr Anliegen als 'Devotio Moderna' von der Bevölkerung gerne aufgenommen wurde: Verbunden mit der praktischen Arbeit die Erneuerung des kirchlichen Lebens, das weithin erstarrt war, die Frömmigkeit des Einzelnen in der Zuwendung zur Heiligen Schrift, gegenseitige Erbauung in der Gemeinschaft der Gläubigen¹, die Förderung des Schulwesens (Stiftung von Lehranstalten, insbesondere zur Charakterbildung), Liebestätigkeit, Chordienste und Seelsorge².

In der Vorrede der 1734 in Leipzig erschienenen 'Nachfolge Christi' durch Th. von Kempen erfahren wir dazu: *Diese Art zu leben hat denn durch viele Länder Nachfolger bekommen, und ist auch aus solcher Congregation manche gute Seele, als ein Segen, in andere Orden gepflanzt worden, so daß wenigstens eine Zeitlang dadurch eine denckwürdige Erweckung in der Kirche, mitten unter dem äußerlichen Verfall, vorgegangen: obgleich mit der Zeit, wie es zu geschehen pflaget, die Andacht und ernstliche Übung im Guten sich wieder verloren hat.*³

Die Mönchsorden (vor allem die Bettelorden) selbst hatten wenig Freundliches den Brüdern zu entgegen, vielmehr drängten sie schon früh auf Exkommunikation aus der Mutterkirche mit dem Vorwurf, die Brüder würden gar eine neue Religion einführen. Die Orden selbst hatten bei ihrem Eifer der Weltüberwindung da und dort Anstoß erregt und den Mahnern zur Reformation in der Zeit vor Luther wenig Gehör geschenkt, sie vielmehr als Ketzler abgedrängt und gar vernichtet. Und doch – das lehrt uns die Kirchengeschichte des Mittelalters – waren auch unter ihnen solche, die in der Stille und Zurückgezogenheit als Glaubenszeugen ihrer Zeit die Botschaft des Evangeliums in Wort und Tat weitergaben und uns ein entsprechendes Zeugnis zurückgelassen haben. Leider aber war es bei einem Großteil der Bevölkerung in unserer Region zu einer Entfremdung dem kirchlichen Leben gegenüber gekommen.

Nachhaltig bleibt besonders die pädagogische Arbeit der Fraterherren in Erinnerung, da zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts in ihren Schulen und Konvikten über Jahre unterrichtet wurden; unter ihnen zu nennen Nikolaus von Kues, Erasmus von Rotterdam oder sogar in Magdeburg Martin Luther, der sich sehr wohlwollend über sie geäußert hatte: *Wenn es um alles so stünde, wie um die Bruderhäuser, so wäre die Kirche allzu selig schon in diesem Leben.*

Gerade im Zusammenleben von Lehrern und Schülern in ständiger Gemeinschaft übten sich die jungen Menschen nicht nur im ständigen Austausch des biblischen Gedankengutes (Ansprachen mit anschließender Besprechung als 'Collationes'), sondern auch im praktischen Christenleben. Diese Lebensform sollte sich auch zu Beginn der Reformation in Hessen in den ersten Schulen

unverändert bewahren, um so eine religiös-sittliche Erziehung auf der Grundlage der H. Schrift und des Katechismus zu erreichen. Wenn auch das uns überlieferte Schrifttum beinahe vollständig in lateinischer Sprache abgefaßt ist, so treten die Brüder des gemeinsamen Lebens von Anfang an dafür ein, die Bibel in der jeweiligen Volkssprache zu lesen und zu verkünden⁴.

Die Kugelherren in Hessen (Marburg)

Bereits im Jahre 1904 berichtet Otto Gerland in der Zeitschrift 'Hessenland' über mehrere Bruderhäuser in Hessen: Als Erstgründung die der Bruderschaft im Weißen Hof zu Kassel im Jahre 1454, dann in der Folge Butzbach und Marburg. Auch Friedrich Theis geht in seinem kürzlich erschienenen Aufsatz 'Klöster unserer Heimat im Mittelalter' auf die 'Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben' in Hessen ein⁵. Ausführlicher bearbeitet Karl Heinemeyer 'Die Marburger Kugelherren als Wegbereiter der Universität'. Als Stifter des Kugelhauses Marburg gilt der weithin angesehene und überaus vermögende Heinrich Imhof gen. Rode (geb. vor 1410, gest. 1480/81). Etwa um 1476 erwirkte er beim Landesherrn und bei der Kurie die Genehmigung zur Gründung der Bruderschaft gemeinsamen Lebens. Dieselbe sollte 50 Jahre später bei der Universitätsgründung eine wichtige Rolle spielen.

Landgraf Philipp von Hessen hatte unmittelbar nach dem Speyerer Reichstag vom August 1526 das Kirchenwesen planmäßig reformiert, wozu er noch im Oktober desselben Jahres in Homberg/Efze eine allgemeine Landesversammlung einberief (Homberger Synode). Die dort niedergelegte 'Reformatio Ecclesiarum Hassiae' bleibt fortan Grundlage der landgräflichen Politik, so auch das in ihr aufgestellte Bildungsprogramm mit der Errichtung einer eigenen Universität. Nach Gründung derselben im Jahre 1527 konnten ab 1546 die Stipendiaten eine Lebens- und Studiengemeinschaft Marburger Theologiestudenten im genannten Kugelhaus einrichten; diese Möglichkeit blieb ihnen bis zum Jahre 1848 erhalten.

Die Geschichte des Kugelhauses in Butzbach

Fast einhundert Jahre lang, von 1469-1555, machten die Fraterherren Butzbach zu einem weithin bekannten Zentrum der theologischen Forschung, zu einer Begegnungsstätte von Menschen, die in Stille Gott zu dienen suchten. Wenn auch bereits seit 1468 Klagen geführt wurden, die sich gegen die schon bestehenden Bruderhäuser in Marienthal/Geisenheim und St. Marien/Königstein richteten, so konnten dieselben nicht die Entstehung des Butzbacher Kollegiatstifts im folgenden Jahr verhindern. Hauptinitiator dazu war Graf Eberhard zu Eppstein und Königstein, dem es ein Anliegen war, das christliche Leben in seinem Herrschaftsbereich zu fördern; die Grafen von Solms-Lich und Solms-Braunfels als Stadtherren in Butzbach sollten ihm dabei zur Seite stehen. Hier nun spielt fürs erste der aus Speier gebürtige Lizentiat Gabriel Biel (ca 1410-1495) eine wesentliche Rolle; wegen seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit wird der einstige Mainzer Domprediger und spätere Tübinger Professor und Universitätsrektor zum Vorsteher (Prior) der Gemeinschaft gewählt (1469-1479); zuvor war er bereits an der Gründung des Bruderhauses zu Marienthal im Rheingau beteiligt gewesen⁶. Seit 1471 sind die oberrheinischen Bruderhäuser von Marienthal, Königstein und Butzbach zu einem Generalkapitel unter Biels Leitung vereinigt. Ab 1484 finden wir Biel als Professor der Theologie an der 1477 gegründeten Universität in Tübingen.

Entscheidend für seine Biographie ist ohne Zweifel die von ihm schon früh verfaßte apologetische Schrift 'De communi vita', in der er die Nachahmung des Lebens Jesu und der Apostel betont und die für ihn gleichzeitig eine Empfehlung bedeutet, in Butzbach Fuß zu fassen.

Da den Brüdern Nutzung und Pachtzins großer Landflächen gestattet wurde und gleichzeitig durch die Bevölkerung zahlreiche Schenkungen (von 1476-1509 insgesamt 76) an sie ergingen, gelangten sie innerhalb weniger Jahre zu erheblichem Wohlstand. Die eingehenden Gelder, aber auch Einkünfte aus handwerklichen Tätigkeiten (Abschreiben und Vervielfältigen von Büchern; Errichtung von Druckereien) dienten ihnen zum Erhalt der zahlreichen Gebäude, zum Bestreiten ihres Lebensunterhaltes und dem Erwerb von Handschriften, Büchern und Schreibmaterial.

Unter anderem bezeugen die in der Universitätsbibliothek Giessen noch vorliegenden Handschriftenbände⁷ des schon genannten Gabriel Biel aus den Jahren 1457-1464 ihre Lehr- und Predigtstätigkeit in den umliegenden Kapellen und Kirchen. Bereits um 1499/1500 werden einige von ihnen erstmals in Tübingen gedruckt. Biels Nachlass soll etwa seit 1520 von Tübingen⁸ zurück nach Butzbach gelangt sein; daselbst wurde im Vollzug der Reformation das Butzbacher Stift der 'Brüder des gemeinsamen Lebens' im Jahre 1555 aufgelöst, nachdem sich die Brüder etwa seit 1530 mehr und mehr dem Geist der Reformation geöffnet hatten. Lange Zeit wahrscheinlich ohne weitere Beachtung oder sogar in Vergessenheit geraten, gelangte schließlich ein Teil des Bibliotheksnachlasses, zumindest die 205 mittelalterlichen Handschriftenbände und 308 Inkunabeln (aus dem ehem. Fraterherrenstift St. Markus), im Jahre 1771 auf Veranlassung des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen in die Giessener Universitätsbibliothek. Der Restbestand wurde in der Folgezeit durch evangelische Pfarrer verwaltet und mit zahlreichen wertvollen Druckschriften ergänzt, wie wir heute anhand einer Übersicht nachweisen können.

Allen Kriegswirren zum Trotz konnte der Bestand Giessen beinahe vollständig erhalten bleiben, und eine erste systematische Erschließung konnte bereits zwischen 1965 und 1975 erfolgen⁹. Hervorzuheben ist hier ein Mainzer Bibelmanuskript von 1454, das nach Bayerer (S. 59) *im engeren Umkreis Gutenbergs entstanden ist und möglicherweise als Vorlage für seinen ersten Buchdruck mit beweglichen Lettern 1455 diente*. Weiterhin als Hilfsmittel für diese Bibelhandschrift ein Glossarium Biblicum, sodann verschiedene Indices und Konkordanzen wie auch die Abfassung einer Evangelien-Harmonie oder Texte, die sich ausführlich den Fragen des Alten Testaments stellen.

Was die äußere Gestaltung des uns vorliegenden Bestandes angeht, sind es nicht die prächtigen Bibelabschriften und liturgischen Hand- und Altarbücher, wie sie an großen weltlichen und geistlichen Höfen und in reichen Klöstern gewöhnlich aufgestellt wurden. Vielmehr ging es den Brüdern in ihrer täglichen Arbeit ausschließlich um den Inhalt der recht derb und schlicht ausgestatteten Einzelstücke. So sollte sich den Gelehrten und Schülern und den an der Heiligen Schrift Interessierten ausschließlich eine Studienbibliothek präsentieren, nicht eine Sammlung bibliophiler Kostbarkeiten. Bis heute steht jedoch eine inhaltliche Erschließung beider Sammlungen, der des Handschriften- und des Druckbestandes 'Kugelherren', noch weitgehend aus. Mit den Vorstellung der Ausstellungsexponate in der Hohen Schule soll ein weiterer Schritt gemacht werden.

Gabriel Biel hatte in Butzbach dafür gesorgt, in einem eigens dafür eingerichteten Scriptorium seine eigenen Arbeiten und solche von namhaften und interessierenden Autoren durch seine Mitbrüder und Schüler kopieren und auch binden zu lassen. Darüberhinaus ordnete und erweiterte er seine eigenen Predigtsammlungen, konzipierte Lehrbücher für den Unterricht oder bearbeitete Sentenzenkommentare. Erst die Auseinandersetzungen mit der Butzbacher Bürgerschaft veranlaßten ihn dazu, sich nach Württemberg zu begeben, dann aber auch seine Mitarbeiter und seine Arbeitsmaterialien mitzunehmen. Damit blieb der Bewegung der 'Devotio Moderna' in Butzbach nur noch wenig Raum, und einer von Biel erstrebten Universitätsgründung, wie es dann in Marburg geschehen ist, war jede Chance genommen.

Das Erbe der Kugelherren und die reformierte Theologie

Was nun rechtfertigt eine Unterbringung des Erbes der Kugelherren hier in der Alten Bibliothek in Herborn? In der Tat, nur noch einzelne Druckwerke (12) der genannten Sammlung gehen unmittelbar auf die Arbeit oder das Wirken der 'Brüder' zurück, alle weiteren sind später, also nach 1550, von den Verantwortlichen der weiter bestehenden Studienbibliothek dazuerworben worden, allerdings unter Beibehaltung der eigentlichen Zielsetzung, der sich die Brüder verpflichtet gefühlt hatten. So haben wir heute eine Sammlung von etwa 400 Druckwerken vornehmlich aus dem 16. und 17. Jahrhundert, zusammengefaßt in 365 Bänden. Davon sind 34 (32)¹⁰ Einzelbände in der Ausstellung zu sehen.

Ob nun alle bis etwa 1555 gedruckten Werke in der Zeit der Kugelherren noch erworben wurden oder etwa später die Sammlung bereicherten, bleibt teilweise unklar. Wir können nur annehmen, daß bei einzelnen Titeln, bei entsprechenden Randbemerkungen (Melanchthon, Comm. ad Romanos... Stasburg 1523) oder Besitzeintragungen eine tatsächliche Beziehung zu den 'Brüdern des gemeinsamen Lebens' bestanden haben mag. Als weitere Drucktitel aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts können zugefügt werden: Werke von Seb. Franck (Augsburg 1538), von Joh. Chrysostomus (Basel 1539), Erasmus Sacerius (Marburg 1539 und 1544) und M. Luther (Wittenberg 1545).

Ab 1555 ist grundsätzlich ein starkes zahlenmäßiges Anwachsen von Druckwerken der reformatorischen Theologie zu beobachten: als vollständige Ausgaben die des Erasmus, Luthers und Melanchthons und der beiden Osiander (Lucas, Vater und Sohn, zwischen 1578 und 1607), eine Sammlung von Postillen und Predigten, aber auch Schriften, die mit dogmatischen Fragen zu tun haben oder die Bekenntnisschriften. Besonderes Interesse galt gerade den Druckwerken, die den nassauischen oder anderen reformierten Druckerpressen entstammten (Herborn, Neustadt, Offenbach, Siegen). So wirkt als bibliographische Besonderheit der Sammelband des Schriftenstreits um die Herborner Piscatorbibel, in dieser Form bislang einmalig, was diesem Band dann auch einen Platz in der Ausstellung erlaubt.

Schließlich finden sich unter den Buchtiteln des 18. Jahrhunderts eine Anzahl von Einzelschriften zur Abendmahlsfrage, die Sammlungen der Dissertationen oder eine 16 bändige Geschichte der Salzburger Emigranten.

Es konnte also keinen günstigeren Zufall geben, als den schon erwähnten Sammelband 'Herborner Bibelstreit' und darüberhinaus frühe, dem reformierten Bekenntnis zugeordnete Bekenntnisschriften aus Genf, Herborn und Heidelberg zur Verfügung zu haben, dann als besondere Rara auch Einzelbände aus der Zeit der Siegener Druckwerkstatt oder aus Oberursel und Offenbach. Der aufmerksame Betrachter sollte im Bestand Bibelwerke (Vitrine I) den Satzspiegel einer dreibändigen Bibel mit dem der ausliegenden Herborner Bibel (Vitrine II) vergleichen – hier kam bei der Auswahl der Exponate die Frage auf, inwieweit der Strasburger Bibeldruck des Daniel Cramer auf die Herborner Vorarbeiten zurückgegriffen hat, nicht zuletzt weil Johannes Piscator enge Beziehungen zum Elsaß hatte.

Alle 8 Vitrinen werden inhaltlich am Eingang der Sonderausstellung nochmals gesondert auf einer Schautafel gekennzeichnet, daneben findet sich eine allgemeine Darstellung der Geschichte der Kugelherren.

So bedeutet das Verbleiben der sogenannten Kugelherrenbibliothek oder genauer ausgedrückt das der Bibliothek des Butzbacher Kugelhauses Ergänzung und Bereicherung der Alten Bibliothek zugleich. Aber wir dürfen nicht zur Tagesordnung übergehen, weil wir in der Verantwortung stehen, diesen Schatz zu hüten und - nach dem Gleichnis der Talente in Mt. 25 - mit diesem Talent

zu arbeiten haben. Das Erfassen des eigentlichen Wertes des Schatzes oder, um es anders auszudrücken, die Wertschätzung des Buchbestandes, dies gelingt erst dann, wenn mutvoll und mit Ausdauer und Fleiß geforscht wird. Schon einmal, vor Jahren, haben wir angemahnt, dass wir gerade für unsere Herborner Drucke und Druckereigeschichte etwas mehr Interesse zeigen und wecken sollten, vor allem, weil es sich bei den Druckerzeugnissen um ein Geistesgut und –erbe handelt, das vielen oder gar den meisten als ein Stück Stadt- und Geistesgeschichte so fremd geworden ist und nur noch schwer begreiflich und nachvollziehbar erscheint.

Ganz allgemein beeindruckt uns zunächst die große Anzahl von Rarissima und sehr kostbaren Einzelstücken, und es bleibt später jedem der hier Anwesenden vorbehalten, in der Bibliothek selbst diese Exponate einmal in Händen zu halten und darin zu blättern. Schon jetzt sollte ein Blick möglich sein auf die reiche Ausgestaltung der Eingangskupfer in den Folianten, dann auf die Darstellungen zu einzelnen biblischen Sachverhalten, was uns staunen läßt über das hohe Verständnis der Schaffenden. Hier sollte uns alle nachdenklich stimmen, daß für die Verfasser und Herausgeber der ausgestellten Druckwerke das Wort Gottes selbst als göttlich inspiriertes anerkannt war und es ihnen eine heilige Pflicht war, dieses Wort weiterzugeben, verständlich zu machen, dafür zu streiten und zu kämpfen. Dabei bleibt unübersehbar die Botschaft des Christus als Mitte des Wortes. Von dieser Botschaft berührt – und nur so können wir das Ganze verstehen – ließ es unsere Väter im Glauben nicht los, als Gesandte Christi einer Welt das versöhnende Wort des Evangeliums weiterzusagen, 2. Kor. 5: 19, 20.

Der oben genannte Drucktitel 'Von der Nachfolge Christi' (Vf.: Thomas von Kempen, Thomas Hemerken, der Pionier in der Bewegung der 'Brüder des gemeinsamen Lebens') wird als programmatische Erbauungsschrift im Jahre 1730 in Düsseldorf ohne Einspruch der Kirchenobrigkeit durch den reformierten Liederdichter und Erbauungsschriftsteller Gerhard Tersteegen neu herausgegeben. Tersteegens Anliegen und das des Verfassers der Nachfolge (Th. v. Kempen) war ein durchaus reformatorisches: als Leitgedanke gleich zu Beginn des Ganzen die Aussage: *die Lehre Jesu Christi ist vortrefflicher als alles... und welcher Mensch von Gott den Geist der Erkenntnis erlanget, der trifft darin das verborgene himmlische Manna an* I, 1.2.¹¹ Unmittelbar danach das *Lesen in der Heiligen Schrift, daß sie nur mit Beystand desselbigen Geistes zu lesen sei, welcher sie [hat] verfertigen lassen*, I, 5 oder im dritten Buch ein Gebet *von der Gnade Gottes und den Wirkungen der göttlichen Liebe*, III, 5.

Schlußgedanken

Die Geschichte der Kirche Jesu Christi ist eine Geschichte, in der sich, so lehrt uns schon die Zeit der Apostel, diese Kirche als streitende und kämpfende darstellt, immer wieder dem Haupt der Kirche, Jesus Christus verpflichtet, und gleichzeitig auch von diesem Herrn angewiesen und geliebt. So erlebten es auch diejenigen, die schon vor beinahe 600 Jahren und später in der Zeit Johann Piscators als Mitstreiter diesem Auftrag nachkamen. Gerade für die jungen Menschen, die heute abend auch unter uns sind, eine Möglichkeit, anhand des alten und wieder neu aufbereiteten Buches der Bücher sich dieser einzigartigen Botschaft neu zu stellen.

Anmerkungen:

¹¹Bruderschaft hier so verstanden, e i n heiliges Priestertum nach 1. Petr. 2: 5 zu sein, also als Geistliche und Laien

gemeinsam in der Gemeinschaft zu stehen.

²S. dazu bei K. Heinemeyer, Die Marburger ..., bes. Bemerkungen zur Windesheimer Kongregation, S. 2ff.

³An dieser Stelle erfolgt auch der Hinweis, daß das Büchlein bereits in mehr als 20 Sprachen übersetzt wurde.

⁴So vor allem Gerhard Zerbolt aus Zutphen in Gelderland/NL, Bibliothekar des Brüderhauses in Deventer, gest. 1398.

⁵Mitt. des Geschichtsvereins Herborn, LI, April 2003, Nr. 1.2, S. 39, 40.

⁶Zu Biel, Gabriel s. NDB II, 225f und TRE 6, 488ff. Außerdem Hellriegel, L.: Gabriel Biel in Butzbach, Wett. Geschichtsbl. Bd. 18, 1969. S. 73ff.

⁷S. Artikel 'Predigten' in: M. Elze, Martin, Handschriften..., S. 75ff., ZKG1970.

⁸Tod des Wendelin Steinbach im Jahre 1519 in Tübingen; derselbe hatte den Nachlass Biels verwaltet.

⁹S. Schüling: Die Inkunabeln... und Bayerer: Libri...

¹⁰Zwei Einzelbände der Alten Bibliothek Herborn, nämlich die NT-Ausgaben 1604 und 1606, wurde beigelegt.

¹¹Nach der genannten Ausgabe Leipzig 1734.

Literaturhinweise:

Bach, A.: Die Butzbacher St. Wendels-Kapelle u. der hl. Wendelius, in: Butzbacher Geschichts- u. Heimatblätter 6, 1933, Nr. 4.

Bayerer, Wolfg. G.-: Die Handschriften des ehem. Fraterherrnstifts St. Markus zu Butzbach. Wiesbaden. 1980. T. 1 (Handschriftenkat. der UB Giessen, 4)

Ders.: Libri Capituli Ecclesiae Sancti Marci. Zur Katalogisierung der Butzbacher Handschriften an der UB Giessen, in: Wetterauer Geschichtsblätter, 24, 1975. S. 57-91.

Como, Franz A.: Das Kollegiatstift der Kugelherren an St. Marien zu Königstein i. T. 1962.

Elze, Martin: Handschriften von Werken Gabriel Biels aus seinem Nachlass in der Giessener UB, in: Zs. f. Kg. 81, 1970. S. 70-91.

Gerland, Otto: Beiträge zur Geschichte der Brüder des gemeinsamen Lebens (Kugelherren) in Hessen. Hessenland 18, 1904.

Geyer, Alb. Die Kugelherren zu Königstein. Nassovia 4, 1903.

Handschriften und frühe Drucke aus Hessen. Katalog einer Ausstellung, anlässlich des Hessentages 1969, in der Uni-Bibliothek Giessen.

Heil, Bode: Urkunden der Butzbacher Kugelherren in den Tresoren der Uni-Bibliothek in: Butzbacher Zeitung v. 5. 7. 1969.

Heinemeyer, Karl: Die Marburger Kugelherren als Wegbereiter der Universität, in: Academia Hellriegel, Ludwig: Gabriel Biel in Butzbach, in; Wetterauer Geschichtsblätter 18, 1969, S. 73-82 (S. 78: nähere Angaben über die Verbringung eines Teils der privaten Bibliothek Biels sowie Handschriften u. Büchern des Butzbacher Kugelhauses nach Giessen).

Horst, Ludwig: 500 Jahre Butzbacher Kugelhausfond, in: Butzbacher Zeitung v. 6. 12. 1968.

Horst, Ludwig: Zur Geschichte des Kugelhauses in Butzbach. Butzbacher Geschichts- und Heimatblätter 2, 1929, Nr. 1.

Jäger, Hermann: Die Butzbacher Michaelskapelle, in: Butzbacher Geschichts- und Heimatblätter 1, 1928, Nr. 1.

Krätzing, Joh. G.: Versuch einer Geschichte des Kugelhauses zu Butzbach. Arch. f. hess. Gesch. u. Altertumskunde des Hist. Vereins für das Großherzth. Hessen 10, 1863.

Lande, M. W.: Gabriel Biel and the Devotio Moderna in Germany. Research Studies, Wash. 1959, Part 1, 2. 1960, Part 3, 4.

Marburgensis. Beiträge zur Geschichte der Philipps Univ. Marburg. 1977. S. 1-48.

Piepenbring, Georg: Geschichte des Kugelhauses zu Königstein i. T. 1900.

Schalk, H.: Beiträge zur Geschichte des Kugelherrenhauses zu Königstein. Nass. Annalen 7, Heft 2, 1864.

Wintzer, Ed.: Die Schule der Kugelherren in Marburg um 1520. Mitt. der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 13. 1903.

=====

Beschreibung der Exponate

Vitrine, Nr. I-VIII

I : Die Bibel/Bibelausgaben

II : Der Streit um die Herborner Piscator-Bibel

III : Die Kommentierung der Bibel

IV, V: Lexika und Handbücher zur Bibel

VI, VII : Die Bekenntnisschriften

VIII : Buchdruck in Nassau und in den angrenzenden Regionen

I : Die Bibel/Bibelausgaben

Die hier vorliegenden Bibelausgaben sollen belegen, daß es auch den 'Erben' der Kugelhausbibliothek ein besonderes Anliegen war, solche Bibelausgaben zu erwerben, die interlinear den Grund(Ur)text belegen und – für die Übersetzung ins Deutsche – auf Textgenauigkeit eingehen.

Hier die **in 3 Teilbänden erschienene Bibel D. Cramers, Strasburg 1620**; das NT Graecum/Latinum und AT Hebraicum/Latinum (in der Seitenzählung vom **Buchende** her) des Benediktiners **Arius Montanus, Leipzig 1657** und die in 2 Teilbänden vorliegende Bibel des **Abraham Calov, Frankfurt 1672/76**.

Dan. Cramer, 1568-1657

A. Montanus, , auch unter dem Namen Benedictus Arias, span. Theologe, auf Drängen Phil. II. Abfassen der Arbeiten an der Bibelausgabe, gest. 1598 (and.: 1611), etwa 70jährig.

Abr. Calov, 1612-1686

II : Der Streit um die Herborner Piscator-Bibel

Auch der Schriftenstreit um die erstmals 1602 in Herborn erschienene reformierte Bibel des J. Piscator interessierte offensichtlich die Pfarrherrn in Butzbach. In einem bislang einzigartigen **Sammelband** gleich 3 apologetische Schriften (mit zweiseitigem handschriftlichen Vermerk), erschienen in **Herborn und Frankfurt 1607-1615**; weiterhin in einem **Sammelband** der Schriftenstreit zwischen **J. Piscator und H. Buscher(us), Lemgo und Herborn 1593/4**. Als Beleg dazu jeweils die **1. und 2. Ausgabe des NT Piscator, Herborn 1604 und 1606** (mit angebundener **Konkordanz, Verfasser Lucas Stöckle, Herborn 1606**; beide Bände der Alten Bibliothek entnommen) – die letztere als Vorlage des nunmehr erschienenen Nachdrucks.

H. Buscher(us), (Angaben seiner Biographie nicht zu ermitteln)

Paul Röder, Pfr. zu Beginn des 17. Jh., wahrscheinlich einziger Titel, der ihm zugeschrieben wird. Weitere Daten nicht zu ermitteln.

Luc. Stöckle (Konkordanz 1606), mehrere seiner Schriften in Hanau, Heidelberg, Oppenheim und Neustadt zwischen 1604 und 1609 erschienen; weitere Daten nicht zu

ermitteln.

III : Die Kommentierung der Bibel

Unter den Bibelkommentaren hier nachweislich die durch **Philipp Melanchthon** erfolgte Bearbeitung ´**Briefe an die Römer und Korinther**`, **Strasburg 1523**. Leider hat dieses von den Kugelherren mit Randbemerkungen versehene Exemplar auf den ersten 50 SS. teilweises starke Textverluste.

Weiterhin aufgeführt ein **Psalmekommentar Melanchthons, Wittenberg 1561**, ein Kommentar zum altt. Buch **Hesekiel durch F. Junius, Leyden 1610** (im Sammelband seiner **Opera, Genf 1613**) und ein späterer **Hauspostillendruck (Halle 1738) Martin Luthers, herausgeg. durch J. G. Walch** (Predigtauslegungen zum Verlesen in Häusern oder am Krankenbett).

F. Junius, 1545-1603; seine Autobiographie in der hier vorliegenden Genfer Ausgabe vorgebunden.

M. Luther, 1483-1546

Ph. Melanchthon, 1497-1560

IV, V : Lexika, Handbücher zur Bibel

Ganz wesentlich zum Studium der Schrift und für die Lehrtätigkeit galt der Erwerb lexikalischer Hilfsmittel, wie Konkordanzen, Lehrbücher der biblischen Sprachen, Biblische Lexika oder auch Werke der Kirchengeschichte. So findet sich immerhin die durch **S. Münster** verfaßte **Cosmographie, Basel 1556**, ebenfalls wiederum **F. Junius**, seine **Grammatik der hebr. Sprache, Genf 1596**, das allseits bekannte **Lexikon der hebr. und chald. Sprache des J. Cocceius, Frankfurt 1689** und das für die damalige Zeit schon recht umfangreiche und fundierte **Bibellexikon des Daniel Schneider, in 2 Bänden, Frankfurt 1730**.

I. Cocceius, 1603-1669

F. Junius, 1545-1603

S. Münster, 1489-1552

D. Schneider, 1667-1736 (?)

VI, VII: Die Bekenntnisschriften

In einem Grenzbereich unterschiedlicher Bekenntnisse war es den Verantwortlichen der Butzbacher Bibliothek wichtig, die einzelnen Bekenntnisschriften gut zu belegen: das **r e f o r m i e r t e** Bekenntnis, so die **Schriften der Heidelberger Gelehrten (Heidelberg 1583)** und die **Institutio Calvins (Glaubenslehre/Summarischer Begriff, Genf 1592** und in **Übers. Heidelberg 1572)** und die **Synode zu Doordrecht/NL, Herderwijk 1620**. Dann das **l u t h e r i s c h e** Bekenntnis, hier zunächst die **Confessio, Wittenberg 1561**, oder **der 1. Teil (von 8) aller Bücher M. Luthers, Jenaer Ausgabe 1567**. Schließlich sogar eine Beurteilung der **T ä u f e r** durch **Z. Ursinus, Neustadt 1589 (Refutatio catechismi anabaptistici** - die Täufer selbst sorgen seit Mitte d. 16. Jahrh. als Glaubensflüchtlinge in der Pfalz für Aufsehen). Schließlich Schriften zu dogmatischen Lehrstreitigkeiten, hier die **Apologie des D. Paraeus, Heidelberg 1615** oder der **Warhafftiger Bericht ... durch die Prediger ... zu Embden, Herborn 1595**.

J. Calvin, 1509-1564

Dav. Paraeus, 1548-1622 (verantwortlich im J. 1589 für den Neustädter Bibeldruck)

Z. Ursinus, 1534-1583

Augsburger Bekenntnis:1530

Doordrechter Synode: 1618/19

Emden: Stadt des reformierten Bekenntnisses in Nordwestdeutschland

VIII: Buchdruck in Nassau und in den angrenzenden Regionen

Druckorte in Nassau und angrenzenden Regionen, dazu hier aufgeführt Drucke aus **Giessen (Schröder, Joh.: Thronus Regalis, 1615)**, **Herborn (Textor, B.: Pandectae sacrarum canonium, 1599)**, **Offenbach (Thuanus, J. A.: Opera, 1609)**, **Oberursel (Obenhinius, Chr.: En Danus Lector, 1576)** und **Siegen (Sohn, G.: Opera, 1598)**, alle von äußerster Seltenheit. Die Butzbacher mühten sich offensichtlich, auf dem Büchermarkt Druckerzeugnisse aus der Nachbarschaft zu erwerben. Besondere Beachtung sollten hier die Siegener Drucke erfahren, da sie in der Zeit der Herborner Pest entstanden sind (Übersiedlung der Hohen Schule und der Druckerei nach Siegen).

Jac. Aug. Obenhinius, Pseudonym eines 'Halbgelehrten'

Joh. Schröder, 1572-1621

G. Sohn, 1531-1589

B. Textor, röm. Kath. Geistlicher gegen Ende d. 16. Jh., s. Schriften erscheinen in Herborn und Siegen, weitere Daten nicht zu ermitteln.

Jac. Aug. Thuanus (Thou), 1553-1617



Die Bibliothek der Kugelherren und ein Nachdruck der Herborner Bibel (NT) des Johann Piscator aus dem Jahre 1606 von [Sepher-Verlag](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Beruht auf einem Inhalt unter <http://sepher.de>.